

Ruhrhilfe für das Uhren- und Goldwarengewerbe

Infolge einer Erklärung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, nach der von einer besonderen Sammlung für das Ruhrgebiet Abstand genommen werden sollte, weil das deutsche Handwerk in den meisten Fällen genötigt sein werde, sich an den örtlich veranstalteten Sammlungen zu beteiligen, sahen wir anfänglich von der Eröffnung einer besonderen Sammlung ab und forderten zu reicher Beteiligung an den örtlichen Sammlungen auf.

Inzwischen erhielten wir von verschiedenen Innungen aus dem Ruhrgebiet Berichte über die Lage, aus denen hervorgeht, daß unsere Kollegen im Ruhrgebiet Zeiten bitterer Not entgegengehen, weil die öffentlich gesammelten Mittel am wenigsten dem Mittelstande zugute kommen. So schreibt man uns:

„Es ist klar, daß der Mittelstand, der Handwerker und der Kaufmann am allerschlimmsten darunter zu leiden hat und eine Unterstützung am allernotwendigsten brauchen wird. Wenn Sie bedenken, daß unsere Waren nicht unbedingt zum Lebensnotwendigsten gehören, so werden Sie das Schwere ermessen können. Dazu kommen noch die Opfer, die wir jeden Tag bringen müssen. Trotzdem gilt es, den Widerstand bis ins Kleinste zu organisieren und schwachen Herzen den richtigen Impuls zu geben. Eine Einmütigkeit herrscht hier, die bewundernswürdig ist.“

Die Schikanen und Überschreitungen der Franzosen sind unglaublich. Die Tagesblätter bringen noch nicht den kleinsten Teil davon. Noch größer sind die seelischen Leiden. Hier heißt es: Aushalten und Nerven haben! Der passive Widerstand in den Uhrmacher- und Goldschmiedekreisen war hier der erste. Alle Geschäfte ohne Ausnahme haben sich verpflichtet. Der Erfolg war ein großer, und unser Gewerbe und die Innung als solche sind öffentlich für die anderen Berufe als Muster hingestellt worden. Die einzelnen Fälle — und diese sind sehr viele — wo die Kollegen die deutsche Würde und ihr Deutschtum hochgehalten haben, habe ich mir notiert. Die Namen stehen Ihnen zu einer späteren Zeit zur Verfügung.

Wir brauchen nun die Unterstützung der übrigen Kollegen sehr nötig. Es wird noch eine kurze Zeit gehen, dann wird der Hunger bestimmt eintreten. Wenn das Geld aufhört zu fließen, wenn die Sorge einkehrt, dann ist es zu

spät. Ich wende mich an alle Kollegen im ganzen Lande; helfe jeder nach seinem Können.

Ich bitte Sie nun, eine Ruhrspende für die in Not geratenen Kollegen in die Wege zu leiten. Es kommt vor, daß den Kollegen die Geschäfte gesperrt werden oder daß die Geschäftsinhaber oder Angestellten von der Theke hinweg verhaftet werden; dann muß irgendein Fonds da sein, um die Familien wenigstens notdürftig zu ernähren. Wer soll da, wenn nichts vorhanden ist, helfend eingreifen? Es ist mir von mehreren Kollegen gesagt worden: Wir haben keine Einnahmen, da das Geld für unsere einheimische Bevölkerung nur zum Leben langt, und Sie verbieten uns jeden Verkauf an die Franzosen! Gewiß machen wir es unbedingt mit, aber wir wollen doch auch leben und nicht hungern. Die Situation ist eine durchaus sehr ernste, und ein Abbröckeln des Widerstandes wäre das Schlimmste, was uns treffen könnte. Hier müssen die allergrößten Opfer gebracht werden.“

Die Not, die für unsere Kollegen im neu besetzten Ruhrgebiet kommt, wird sehr groß sein. Unsere Pflicht ist es deshalb, vorher daran zu denken und die Mittel bereitzustellen, um dieser Not zu steuern. Es gilt, unseren Kollegen den Rücken zu stärken, damit sie gegen feindliche Willkür und Roheit Stand halten. Nur wenn das allseitig der Fall ist, werden wir diesen Kampf bestehen und dann als Volk auch weiter leben können. Es geht nicht nur um die Existenz der Kollegen im Ruhrgebiet, es geht um die Existenz eines jeden einzelnen von uns!

Wir rufen deshalb auf zu einer Ruhrspende für das Uhren- und Goldwarengewerbe und bitten alle Kollegen, alle Vereinigungen und alle Firmen des Großhandels und der Fabrikation, helfend einzugreifen. Alle Spenden bitten wir unter der Bezeichnung: „Ruhrspende“ auf unser Postscheckkonto Amt Leipzig Nr. 13 953 oder auf das Postscheckkonto der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ Berlin 2581 einzuzahlen. Über die eingehenden Beträge werden wir im Rahmen unserer Verbandsmitteilungen quittieren. Für die Verwaltung und Verteilung der eingehenden Spenden wird ein besonderer Ausschuß aus unseren Vereinigungen im Ruhrgebiet zusammengesetzt werden, der dann die Verteilung in Verbindung mit dem Unterverbande Westfalen vornehmen soll.

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

Hch. Kochendörffer, Vorsitzender.

W. König, Verbandsdirektor.

Die unterzeichneten Verbände und Fachzeitschriften schließen sich dem Aufruf des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher an und ersuchen ihre Mitglieder bzw. Leser, nach Kräften zu dem gemeinsamen Hilfswerk beizutragen.

Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie

Reinh. Thiel, Vorsitzender.

Verband Deutscher Uhrengrossisten

Carl Goldschmidt, Vorsitzender.

Deutscher Uhrenhandelsverband

A. Belmonte, Geschäftsführender Vorsitzender.

Wirtschaftsverband der Optik führenden Uhrengeschäfte

Albert Kratz, Vorsitzender.

Uhrmacher-Woche

Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Uhrmacher-Kunst

Als erste Spende ging uns von der Firma Gebrüder Thiel in Ruhla i. Thür. der Betrag von 2 000 000 Mark zu.

Hauptausschuß-Sitzung vom 15. und 16. Januar 1923 in Halle (Saale)

(Fortsetzung und Schluß zu Seite 92)

5. Bericht über die bevorstehenden Maßnahmen gegen die Goldankaufstellen. Nach einem einleitenden Überblick des Vorsitzenden berichtet der Geschäftsführer über die Schritte, die von seiten des Verbandes getan worden seien, um dem Unwesen der Goldankaufstellen zu steuern. Die Reichstagsbeschlüsse von Hannover wurden in einer ausführlichen Eingabe zusammengefaßt und dem Reichswirtschaftsministerium als Antrag unterbreitet. Auf die Mitteilung hin, daß ein entsprechender Gesetzentwurf in Vorbereitung sei, wurde vom Zentralverband beantragt, eine Regelung auf dem Verordnungswege zu treffen, da befürchtet werden muß, daß eine gesetzliche Regelung zu lange Zeit in Anspruch nimmt und deshalb zu spät kommt. Auch mit dem Finanzministerium,

dem Preußischen Ministerium des Innern und dem Ministerium für Handel und Gewerbe sind Verhandlungen gepflogen. Festzustellen sei, daß alle Behörden die Notwendigkeit eines scharfen Eingreifens anerkennen und dem Verbands ihre Unterstützung zugesagt haben. Im übrigen hat sich der Zentralverband auf die Selbsthilfe verlassen und fast in allen ihm unterbreiteten Fällen, wo auf Grund der jetzigen gesetzlichen Bestimmungen vorgegangen werden konnte, Strafanträge gestellt, die zum größten Teil zur strengen Bestrafung der Betreffenden geführt haben. Auch die straffere Handhabung der Erteilung der Wiederveräußerungsbescheinigungen gibt die Möglichkeit, sich gegen die fremden Elemente zu wehren. Besonders weist der Geschäftsführer auf die Erfolge, die